

gibt's neue Überraschungen, und man wird des Schauens und Bewunderns nicht müde. Jetzt sieht zur Rechten die wundervolle gotische St. Lorenzkirche, gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts erbaut, mit einem herrlichen, skulpturenreichen Portale und einer prachtvollen Fensterrose, durch deren bemalte Scheiben das Licht in die hohen Hallen dieses ehrwürdigen Gotteshauses fällt. Gleißend strahlen die vergoldeten Kupferdächer auf den hohen Türmen der Kirche weithin über die Stadt. Eine gleiche Fülle des Schönen bietet das Innere der Kirche mit seinen glänzenden, farbenreichen Glasgemälden im Chor, mit seinem wunderfamen Sakramentshäuslein und anderen wertvollen Kunstschätzen, welche uns schon hier einen Vorgeschmack geben von den herrlichen Werken der Kunstfertigkeit im mittelalterlichen Nürnberg.

Von der Lorenzkirche lenken wir unsere Schritte der anderen hochberühmten Kirche Nürnbergs zu, die dem heiligen *Sebaldu*s geweiht ist. Der Weg führt uns über die Pegnitz an dem stattlichen Rathause vorbei, das unter der Benutzung früherer Baureste gegen den Anfang des 17. Jahrhunderts erbaut wurde. Stolz blickt es mit seiner breiten und schönen Fassade auf die Theresienstraße hinaus; ein stiller Binnenhof sammelt die Gedanken und Erinnerungen, und in den großen Sälen und Zimmern des Gebäudes rufen Gemälde die glanzvolle Vorzeit Nürnbergs in unserm Gedächtnisse wach. Gegenüber dem Rathaus liegt die an Geschichte und Sage so reiche *Sebaldu*s-kirche, ein gotischer Bau mit Resten einer früheren romanischen Kirche. Abgesehen von dem architektonischen Eindrucke, besitzt sie in ihrem Innern eine solche Fülle von Kunstschätzen, daß manches Museum sie darum beneiden könnte. Da steht draußen das Nordportal, die sogenannte Brauttüre, und das herrliche, figurenreiche Relief gegenüber dem Rathause. Da erhebt sich im Innern das unvergleichliche Grabmal des heiligen *Sebaldu*s, ein Meisterwerk des unsterblichen Erzgießers *Peter Vischer*. Da finden wir ferner Bilder, Statuen und andere Werke der verschiedenen großen Künstler aus der mittelalterlichen Blütezeit der Stadt.

Ganz in der Nähe der *Sebaldu*s-kirche, am *Albrecht Dürer-Platz*, liegt die kleine *Moritzkapelle* und an sie angelehnt das berühmte Wirtshaus zum „*Bratwurstglockle*“, das schon im Jahre 1519 erwähnt wird. Auch hier steht ein Stück vom alten Nürnberg leib-